

# HOCHSCHULSPIEGEL

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

Nr. 15

August 1970

Preis 10 Pfennig

In dieser Ausgabe:

Seite 2:  
Erfahrungen  
und Gedanken

Seite 3:  
Zum Potsdamer  
Abkommen

## Vertrauensverhältnis weiter festigen

Der bevorstehende Umtausch der Parteidokumente ist ein völlig neuer Vorgang im Leben unserer Partei. Trotzdem messen wir ihm eine hervorragende politisch-ideologische Bedeutung zu. Bei der Vorbereitung des Umtausches der Parteidokumente stellt die APO vor der Aufgabe, ihre Genossen dort zu fördern und zu fördern, wo sie entsprechend ihren Kampferfahrungen, ihrem Lebensalter und ihren Fähigkeiten am meisten für die Partei und die Sache des Sozialismus zu geben vermögen.

Für die Mitglieder und Kandidaten unserer Parteiorganisation an der Hochschule fällt der Umtausch der Parteidokumente mit einer wichtigen Etappe der Weiterführung der 3. Hochschulreform zusammen. Deshalb wurde in allen Parteigruppen die Auswertung der Interviews Walter Ulrichs anlässlich des Umtausches der Parteidokumente in enge Verbindung mit der Einschätzung des Standes unserer Arbeit bei der Weiterführung der 3. Hochschulreform gebracht, die unsere Genossen und Genossinnen gegenwärtig bewegen.

Das „ND“-Interview Walter Ulrichs muß in immer stärkerem Maße für alle Genossen langfristige Arbeitsgrundlage sein und gleichzeitig der Maßstab für das Handeln

jedes einzelnen, um die Forderungen der Vier Jahre erfüllen zu können.

Es gilt die Überlegenheit des Sozialismus in allen Bereichen, vor allem bei der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution noch deutlicher als bisher zu beweisen. Hierzu ist es jedoch erforderlich, daß wir die Widerspruchlichkeit der ideologischen Arbeit dahingehend erhöhen, daß alle Genossen die politischen, ökonomischen, wissenschaftlich-technischen und geistig-kulturellen Probleme in ihrem komplexen Charakter sehen. Mit einem Mindestmaß an Aufwand ist ein Höchstmaß an Ergebnis zu erzielen. Das Gesetz der Ökonomie der Zeit gilt für die Führungstätigkeit jeder Parteigruppe, d. h. es geht um die Erhöhung der Effektivität der Partiarbeit in jedem Bereich. Die wissenschaftliche Führungstätigkeit beginnt mit einer exakten Analyse und daraus abgeleiteten Schlußfolgerungen hinsichtlich der politischen, ideologischen und ökonomischen Anforderungen in Verbindung mit den Beschlüssen des ZK. Der Umtausch der Dokumente ist Anlaß in vertrauensvollen Ausproben jedem Genossen kameradschaftlich zu helfen, seinen Platz an dem die Partei hohen Einsatz von ihm erwartet, nach wirkungsvoller auszufüllen, entsprechend den neuen und höheren Anforderungen.

Unter diesem Gesichtspunkt ist auch die parteiliche Einschätzung der politisch-ideologischen Arbeit im Direktorat für Erziehung und Ausbildung durch die Leitung der APO zu verstehen. Die bei dieser Einschätzung gewonnenen Erkenntnisse und die entsprechenden Schlußfolgerungen müssen in der gesamten Parteiorganisation angewandt werden. Wenn wir eine höhere Qualifizierung unserer Leistungstätigkeit, die weitere Hebung der Kampfkraft der Partei und die Festigung des Vertrauensverhältnisses zu allen Mitarbeitern erzielen wollen, ist es erforderlich, daß das Abstreifen von Verantwortung und die hochschulpolitische Kurzsichtigkeit schrittweise überwunden werden. Das ist eine Voraussetzung für die Erfüllung des Volkwerkesplans 1970 und die Lösung der sich aus der Vorbereitung des Perspektivplanes für die Jahre 1971 bis 1973 ergebenden Aufgaben.

Gegenwärtig zeigt sich in unserer Parteiorganisation, daß man dort am weitesten vorankommt, wo Partei und Gewerkschaft sich an die Spitze des sozialistischen Wettbewerbes stellen. Nutzen wir als APO die Vorbereitung für den Umtausch der Parteidokumente, um dafür den notwendigen politisch-ideologischen Vorlauf zu sichern. Die Leitung der APO II

## 13. Plenum und die weitere Entwicklung der TH

Unser Lehrbereich betraf auf seiner letzten Versammlung gemäß den Aufgabestellungen des 13. Plenums des ZK der SED, wo u. a. auf die exakte Vorbereitung des Perspektivplanes orientiert wurde, die Materialien über die weitere Entwicklung der TH Karl-Marx-Stadt.

Die Mitarbeiter sind sich bewußt, daß mit diesen Aufgaben unsere Bildungsstätte eine noch größere Bedeutung bei der Weiterführung der 3. Hochschulreform erhält und daß wir dieser Verantwortung nur gerecht werden, wenn jeder mit hohem gesellschaftlichen Bewußtsein seine Aufgaben erfüllt.

In Auswertung der 13. Tagung des ZK der SED steht im Mittelpunkt unserer Beratung die Frage: Wie wird der Lehrbereich diesen großen Aufgaben gerecht und welche Maßnahmen müssen konkret eingeleitet werden?

Ausgehend von den prognostischen und perspektivischen Bedürfnissen der Volkswirtschaft an einem Diplommathematiker mit der Spezialausbildung „Operationsforschung“ wurde unser Fachstudienplan beraten. Es wurde der Aspekt diskutiert, welche Lehrveranstaltungen zu halten sind, damit der Student noch besser befähigt wird, mit dem zunehmenden Integrationsprozess und der interdisziplinären Bearbeitung der Fachkomplexe Schritt zu halten.

Im Ergebnis dieser Diskussion werden eine Reihe weiterer Vorlesungen konzipiert, die diesen Gesichtspunkt stärker Rechnung tragen (Systemtheorie, Optimierung usw.) und mit denen wir eine höhere Doppelbelastung unserer Studenten und eine komplexere wissenschaftliche Ausbildung anstreben.

Dabei werden Probleme der marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaften und der sozialistischen Wehrerziehung bewußt genutzt.

Es wurde weiterhin betont, daß diese großen Ausbildungs- und Erziehungsziele nur erreicht werden, wenn das wissenschaftlich-produktive Studium als neue Qualität der Erziehung und Ausbildung verstanden und voll durchgesetzt wird. Deshalb erarbeiten wir eine Übungs- und Seminarskonzeption, die die Einheit von klassenmäßiger Erziehung und forschungsbezogener Lehre garantiert.

In diesem Zusammenhang wurde auch die Frage gestellt, wie die Betreuung der FDJ-Gruppen noch wirkungsvoller erfolgen kann. So haben wir bisher die Erfahrung in unserer Sektion gemacht, daß die Betreuung von FDJ-Gruppen durch einen Lehrbereich bessere Erziehungsergebnisse verspricht.

Wir sind uns bewußt, daß die Diskussion, die auf der Grundlage der Materialien des 13. Plenums über die Perspektive unserer Hochschule geführt wird, nur der Anfang einer breiten demokratischen Erörterung sein kann. Die durchgeführte Lehrbereichsversammlung soll unser erster Beitrag dazu sein.

Lehrbereich  
Operationsforschung

## Unterstützen Weiterführung des Wettbewerbes

Die Gewerkschaftsgruppe I der Sektion Rechenmathematik und Datenverarbeitung unterstützt die Weiterführung des Wettbewerbes, da dieser Wettbewerb die Notwendigkeit und Wichtigkeit der Verbesserung der eigenen Arbeit deutlich zeigt. Die Voraussetzungen für die erfolgreiche Teilnahme an diesem Wettbewerb sind jedoch nach unserer Auffassung nicht nur auf die Formulierung der Hauptaufgaben, sondern vor allem auf die Erreichung der verschiedenen Aufgaben und Probleme die Schaffung von Maßnahmen für eine gerechte Leistungsbewertung.

Wir begrüßen die weitere Orientierung der Ausbildung und Fortbildung an den Erfordernissen der Wirtschaft, möchten jedoch in diesem Zusammenhang auf die Notwendigkeit und Wichtigkeit der Grundlagenforschung hinweisen, deren Ergebnis sich nicht, wie im Wettbewerb, auf die unmittelbare Produktion umschlagen lassen.

Dieser Hinweis soll die Notwendigkeit unterstreichen, die zentral noch zu erarbeitenden Wettbewerbsrichtlinien entsprechend breit zu gestalten.

Wir begrüßen die weitere Orientierung der Ausbildung und Fortbildung an den Erfordernissen der Wirtschaft, möchten jedoch in diesem Zusammenhang auf die Notwendigkeit und Wichtigkeit der Grundlagenforschung hinweisen, deren Ergebnis sich nicht, wie im Wettbewerb, auf die unmittelbare Produktion umschlagen lassen.



In einer kleinen Freerstunde verabschiedete der Direktor für internationale Beziehungen der TH Karl-Marx-Stadt, Genosse Weirich, ausländische Studenten, die nach einem fünfjährigen Studium die Ausbildung bei uns beendet haben. Er wünschte den Absolventen alles Gute für ihren neuen Lebensabschnitt, für ihren beruflichen Einsatz in der Heimat sowie persönliches Wohlergehen. Die bei uns ausgebildeten Studenten werden mit ihren fachlichen, politischen und ideologischen Erkenntnissen zu den Kadern gehören, die die neue Intelligenz ihres Landes bilden. Der Abschluß des Studiums an der Technischen Hochschule soll nicht gleichbedeutend mit dem Abschluß der engen Beziehungen sein, die zwischen unseren Studenten, Wissenschaftlern und den ausländischen Freunden bestehen.

Mit herzlichsten Worten bedankten sich die nun bald in ihre Heimat Zurückkehrenden: „Die DDR ist uns zur zweiten Heimat geworden. Und bekanntlich ist Heimatliebe sehr stark. Wir werden nicht vergessen, was Sie für uns getan haben.“

## Im Territorium stärker wirksam werden!

Die uns vorliegende Diskussionsgrundlage für die Perspektivplanung an unserer Hochschule zeigt die großen Ziele, die unsere TH im Perspektivzeitraum gestellt sind. Sie sind prägnanter Ausdruck dafür, daß die Produktivkraft Wissenschaft immer mehr an Bedeutung gewinnt und einer der Schwerpunkte des Klassenkampfes ist. Natürlich gibt es heute noch viele Fragen darüber, wie sich die aus den Zielstellungen ergebenden Probleme im einzelnen alle lösen lassen werden. Doch ich bin sicher, daß wir die Wege dazu finden werden, indem wir die durch das entwickelte gesellschaftliche System des Sozialismus gegebenen Möglichkeiten voll nutzen. Das heißt insbesondere, daß es dazu umfangreicher Überlegungen und der intensiven Mitwirkung aller Hochschulangehörigen bedarf.

In der Sektion Mathematik, in der sich die Anwesenheit der Studentenzahl ganz besonders auswirkt, da neben der stark steigenden Zahl der zur Sektion gehörenden Studenten auch alle anderen Studenten im Grundstudium eine mathematische Ausbildung erhalten, spielt das Problem der Rationalisierung der Ausbildung bei gleichzeitiger qualitativer Verbesserung eine entscheidende Rolle. Auf dem Gebiet der Übungen sind durch die Ausarbeitung und den Einsatz programmierter Lehrmaterialien für mehrere Stoffkomplexe bereits die ersten Erfolge zu verzeichnen. Die Vorlesungen – gerade vor den Studenten der Nebenfachausbildung – werden teilweise darunter, daß der Vortragende vieles an die Tafel schreiben muß, das von den Studenten abgeschrieben wird. Auf diese Weise geht Zeit verloren, die für eine verteilte Erläuterung des Inhalts genutzt werden könnte. Hier läßt sich verhältnismäßig schnell etwas verbessern, wenn die Druckkapazität (evtl. auch durch vertragliche Bindungen mit Einrichtungen außerhalb der TH) erhöht werden könnte.

Gegen Ende des Perspektivzeitraumes wird etwa jeder 20. Einwohner von Karl-Marx-Stadt ein Student unserer Hochschule sein. Die TH wird also noch einen viel bedeutsameren Faktor im gesellschaftlichen Leben der Stadt und über deren Grenzen hinaus darstellen. Das macht speziell eine Festigung und Vertiefung der gegenseitigen Beziehungen zwischen Hochschule und der Stadt erforderlich. So werden auf dem Gebiet der Arbeits- und Lebensbedingungen große Anstrengungen nötig sein, um zu optimalen Lösungen im Verkehr zwischen den verschiedenen Hochschulteilen zu kommen.

Die TH muß meines Erachtens in der Stadt noch wesentlich wirksamer werden als bisher. Dazu gehören z. B. neben der breiten Mitwirkung in gesellschaftlichen Gremien, die auch jetzt wahrgenommen wird, eine Intensivierung der wissenschaftlichen Vortragstätigkeit und der Durchführung öffentlicher kultureller Veranstaltungen, die Durchführung von sportlichen Leistungsvergleichen und nicht zuletzt auch eine aktive Mitarbeit bei der Verwirklichung gesellschaftlicher Vorhaben der Stadt.

Dr. H.-J. Schell  
Sektion Mathematik

## Gäste aus der Volksrepublik Südjemen

Am 20. Juni 1970 besuchten Herr Fadim Luqmani, Direktor für Technische Bildung des Ministeriums für Erziehung der Volksrepublik Südjemen und Direktor des Technischen Instituts Aden, sowie Herr Saleh Abdallah Zogari, Chefinspektor im Ministerium für Erziehung, die Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen. Die Gäste, die vor komplizierten Aufgaben stehen, nach Krönung ihrer staatlichen

Unabhängigkeit die unheilvollen Auswirkungen jahrhundertelanger kolonialer Ausbeutung zu überwinden und in kurzer Frist ein fortschrittliches Bildungswesen aufzubauen, interessierten sich vor allem für das System der Lehrerbildung in der DDR. Die Leiter der Lehrerbildung in der DDR, die Leiter der Lehrerbildungswissenschaften und Fremdsprachen, die Gäste, die vor komplizierten Aufgaben stehen, nach Krönung ihrer staatlichen



## FDJ-Studentenbrigaden feierlich verabschiedet

Am 19. Juli fand im Luxor-Palast in Anwesenheit des Sekretärs der EL, Genossen Ueberfuhr, des Prorektors für Gesellschaftswissenschaften, Genossen Prof. Dr. Mehner und des Mitarbeiters der FDJ-Betriebsleitung, Jugendfreund Aurich, die feierliche Verabschiedung der Tallahner an den diesjährigen FDJ-Studentenbrigaden statt. Zu Beginn der Veranstaltung wurden 20 Kommandeure, die im Austausch mit Studenten unserer Hochschule in seiner Rede hob der 1. Sekretär der Hochschulleitung der FDJ, Jugendfreund Klaus Müller, noch einmal die große Bedeutung der FDJ-Studentenbrigaden im gesamten Ausbildungs- und Erziehungsprozess an unserer Hochschule hervor: „Als unmittelbarer Bestandteil unseres Lehraufgebotes sind die FDJ-Studentenbrigaden ein entscheidendes Mittel zur Ausbildung von sozialistischen Absolventen. Die guten Initiativen in der FDJ-Arbeit, die wir im vergangenen Studienjahr bei vielen Gruppen beobachtet haben, müssen im Brigadeaufbau verstärkt weitergeführt werden und vor allem in das neue Studienjahr mitgenommen werden.“

Zum Abschluß der Veranstaltung erlebte der sowjetische Film „Man wird nicht als Soldat geboren“ seine Betriebspremiere.